Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 18

Artikel: Der Witz
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-493387

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

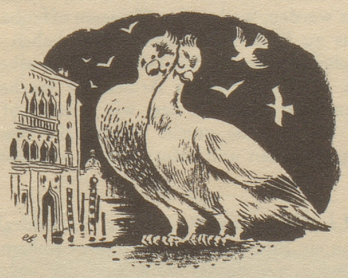
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Guete n Abig Herr Albertino, hänzi scho wider Meinigsverschideheite?“

Der Basler Münsterplatz

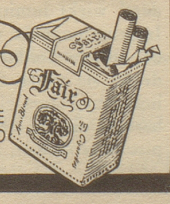
Notieren wir zuerst, daß es ein angenehmer Vorfrühlingstag war. Das Münster streckte dogmatisch steif seine beiden Türme in den blauen Himmel und milderte oben die Strenge durch zierliches Gitterwerk. Die Kastanienbäume zu seinen Füßen erlebten mit der Verwunderung der Bejahrten, daß in ihrem knorrigen Astwerk der Frühling rumorte und seine Knospen trieb. Sie standen leicht beschämt über dieses unangepaßte Wunder da. Im Gymnasium gegenüber dem Münster, das – wie eine lateinische Inschrift besagte – den Sitten und den Wissenschaften geweiht sein wollte, drückten sich die Gymnasiasten in die zerkratzten Bänke und versuchten mit tintenverschmierten Händen eine korrekte Uebersetzung niederzuschreiben. Ueber den Platz aber ging ein niedliches Hochzeitspaar dem Standesamt zu. Es war bereit, die beiden aus dem Gefängnis einsiedlerischer Einsamkeit zu erlösen und jedem einen Partner zu schenken, mit dem es jederzeit ein Gläschen Rotwein trinken oder über die hohe Gasrechnung streiten konnte. Es schien mir, als sproßten aus ihren Fußstapfen zierliche Schneeglöcklein, als legte sich eine liebliche weiße Fußspur über den steinernen Platz. Die Spatzen, die lärmig um ein bißchen Brot stritten, wichen vor ihnen respektvoll zurück. Der schnauzbärtige Polizist, der darauf achtete, daß die Autos korrekt in Reih und Glied aufgestellt wurden, schmunzelte vergnügt, feuchtete sich mit der Zungenspitze die Lippen und träumte angesichts der lieblichen Braut ein Wachträumlein, dessen Inhalt hier wiederzugeben mir die Dezenz verbietet.

Wenn ich all das bedenke: Münster, Standesamt und Gymnasium stehen hier beisammen. Ist das nicht ein Platz, wo Glaube, Liebe und Hoffnung sich ein Rendez-vous geben? K. Simir



Den Münster- oder Markusplatz
kennt man am Taubenheer;
der Raucher braucht dies Merkmal nicht,
ihn kennt man an der FAIR.

Fair
DIE VOLLKOMMENE
AMERICAN BLEND
FR. 1.10



Der Witz

«Du, ig ha ne guete ghört, das wär öppis für i Näbelschpalter!» Ich lausche geduldig und muß dann, als Kenner, gelassen feststellen: «Aber dä schtammt jo us em Näbelschpalter!» RD